

Auszug aus dem Beschlussprotokoll 93. Ratssitzung vom 29. April 2020

2310. 2020/107 Büro, Wahl des Ratspräsidiums für das Amtsjahr 2020/2021

Zum Abschluss seines Präsidialjahres hält der Ratspräsident Heinz Schatt (SVP) folgende Ansprache:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat
Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin
Sehr geehrte Mitglieder des Stadtrates
Sehr geehrte ausgewählte Gäste hier im Saal
Sehr geehrte Teilnehmer an dieser Sitzung über den Live-Stream
Sehr geehrte Medienschaffende

Ich bin sehr glücklich, dass ich heute die Stabsübergabe im Präsidium des Gemeinderates hier in dieser geräumigen Halle durchführen darf. Lange war es unklar, ob diese Gemeinderatssitzung überhaupt möglich sein würde. Einige Neuerungen mussten wir dazu akzeptieren. Wir befinden uns nicht mehr im altherwürdigen Rathaus, sondern in einer riesigen Messehalle und wir verfügen nicht mehr über eine Zuschauertribüne, die das Öffentlichkeitsprinzip der Beratungen des Gemeinderates garantiert. Neu wird dies über einen Livestream der Sitzung auf unserer Website sichergestellt. Wenn ich einen Rückblick auf mein Präsidiums-jahr mache, dann kann man es in zwei Teile aufteilen: die ersten 10 Monate vor der Coronakrise und die letzten beiden Monate während dem Höhepunkt der Krise. Der erste Teil meiner Präsidentschaft lief traditionsgemäss ab mit Teilnahme an unzähligen öffentlichen und privaten Veranstaltungen als Vertreter des Gemeinderates und damit der Stadt Zürich. Ich habe Einblick in die vielfältigsten Aktivitäten in der Stadt Zürich erhalten, habe Bekanntschaft gemacht mit Traditionen und mit vielen für die Stadt Zürich engagierten Persönlichkeiten. Das Präsidiums-jahr war für mich ein toller Höhepunkt und Abschluss meiner politischen Laufbahn.

Die letzten beiden Monate seit dem 11. März waren geprägt von der Coronakrise. Alle Parlamentssitzungen, total 5 an der Zahl, mussten abgesagt werden. Die Suche nach Alternativen für ein genügend grosses Versammlungslokal in der ganzen Stadt beschäftigte den Parlamentsdienst und begleitend auch mich. Die in kurzen Etappen verschärften Vorschriften des Bundesrates veränderte die Situation fast im Tagesrhythmus. Es war jedenfalls eine neue Erfahrung, das Parlament zu führen, ohne dass dieses physisch zusammentreten konnte. Das Büro des Gemeinderates hat keine einzige Sitzung ausfallen lassen, solange es noch erlaubt war, in physischer Versammlung in einem riesigen Konferenzraum im Hochhaus Werd, später mit Web-Konferenzen. Für die Bereitstellung dieses Konferenzraumes in der Messe Zürich haben wir uns gemeinsam mit dem Kantonsrat bemüht und schon sehr früh eine tragfähige Lösung gefunden. Dass wir sie erst heute nutzen können, hängt mit der Verschärfung der Krisenlage in den vergangenen Wochen zusammen.

Die Demokratie macht Pause, wie es schon bald von verschiedenen Seiten getönt hat, weil die Legislative wegen dem Versammlungsverbot des Bundesrates nicht tagen konnte, entsprach zu keinem Zeitpunkt der Wirklichkeit. In einer Aussprache mit der Stadtpräsidentin und ihren beiden Stellvertretern, dem Gemeinderatspräsidium, allen Fraktionspräsidien und den Präsidien von GPK und RPK haben wir in einer Webkonferenz geklärt, welche Entscheide der Stadtrat unter Not- und Dringlichkeitsrecht fällen werde. Dies hat uns

einerseits Sicherheit gegeben, dass die demokratischen Rechte des Parlaments nicht ausgehebelt würden, andererseits aber die Dringlichkeit der Wiederaufnahme der Parlamentstätigkeit aufgezeigt.

Jede Krise ist eine Chance, diese alte Weisheit soll sich auch hier wieder einmal beweisen. Die Corona-Krise hat vielen von uns eine ganz neue Sichtweise eröffnet. Trotz social distancing, wie vom Bundesrat verordnet oder gerade deswegen, musste zusammengedrückt werden. Es mussten Entscheide getroffen werden, die hart waren und alle getroffen haben, die aber unerlässlich waren. Es war beeindruckend, wie sich die verschiedenen Lager schnell und unkompliziert gefunden haben.

Schnell haben wir auch gemerkt, dass sich die Prioritäten in der Krise schnell verschieben. Plötzlich sprechen wir von wichtigen und weniger wichtigen Vorlagen und beabsichtigen die vor uns stehenden Parlamentssitzungen nur mit prioritären Vorlagen zu füllen. Mehrmals genannt in den Bürositzungen wurde der Streit über Parkplätze, der auf später verschoben werden sollte. Ich wünschte mir, dass die Chance eines Zusammenrückens im Gemeinderat genutzt würde, um in der bevorstehenden Wirtschaftskrise gemeinsam vorzugehen. Gemäss Bundespräsidentin Sommaruga sollte ein Ruck durch das Land gehen. Ein Ruck sollte auch durch den Gemeinderat gehen. Das würde von den Parteien erfordern, dass von Maximalforderungen abgerückt würde, dass pragmatische und nicht ideologische Lösungen gesucht und gefunden werden. Politik ist die Kunst des Möglichen. Die Stadtverwaltung wird mit der Aufarbeitung der Wirtschaftskrise in Folge der Coronakrise alle Hände voll zu tun haben. Sie soll deshalb nicht mit Forderungen nach Unmöglichem belastet und blockiert werden. Nehmen wir uns die Zeit, unsere Vor-Coronapolitik zu überdenken und sie mit den neuen Erkenntnissen zu aktualisieren. Gerne zitiere ich unseren Nationalheiligen, Bruder Klaus von der Flüe, dem der Ausspruch zugeschrieben wird, «Machet den Zaun nicht zu weit! ». In der alten Eidgenossenschaft vermittelte er zwischen den zerstrittenen Orten und mahnte zur Bescheidenheit. Zürich blickt auf etliche erfolgreiche Jahre zurück, das Eigenkapital ist kontinuierlich angestiegen und deshalb haben die Begehrlichkeiten und mit Ihnen die Verteilungskämpfe zugenommen. Der Gemeinderat von Zürich ist ein kommunales Parlament ohne gesetzgeberische Befugnisse, wegen der Grösse der Stadt und ihres Haushalts ist er aber ausgestattet mit weitreichenden politischen Kompetenzen. Konzentration auf diese Kompetenzen ist das Gebot der Stunde, die eigenen Stärken stärken um im Konsens aller Kräfte das Mögliche für diese Stadt zu realisieren. Ich bin sicher, dass ich hier keine Stichworte mehr angeben muss, damit meine Mahnung zur Bescheidenheit und Politik des Möglichen verstanden wird.

Heute hat der Parlamentsdienst einen Tätigkeitsbericht des Gemeinderates in Form einer Medienmitteilung veröffentlicht. Daraus wird ersichtlich, dass der Gemeinderat trotz kurzer Budgetdebatte und frühzeitigem Ende des Ratsbetriebs Anfang März nur 2 Stunden weniger Plenumsitzungen hatte als im letzten Amtsjahr. Zugenommen hat hingegen die Sitzungszeit der Kommissionen und liegt nun auf dem höchsten Stand seit Messbeginn. Dies ist eine Folge der Einsetzung einer PUK ERZ (Parlamentarische Untersuchungskommission Dienstabteilung Entsorgung+Recycling Zürich), der BeKo RP SLÖBA/V (besondere Kommission Richtplan Siedlung Landschaft öffentliche Bauten/Verkehr) und der Arbeit des Büros, das die Beratungen der Totalrevision der Gemeindeordnung und der Geschäftsordnung sowie die Personalsuche für die Neubesetzung der Ombudsstelle bearbeitet hat. Trotz grossem Einsatz und weniger Einreichungen von Vorstössen verzeichnen wir einen Anstieg der pendenten Geschäfte auf der Traktandenliste. Der Gemeinderat ist auch etwas erfahrener geworden, es sind da nur noch rund ein Drittel der Mitglieder weniger lang als 3 Jahre im Rat gegenüber der Hälfte in den drei vorletzten Amtsjahren. Nach wie vor hat es im Gemeinderat etwa doppelt so viele Männer wie Frauen.

Das Präsidium des Gemeinderates ist der Höhepunkt meiner kurzen politischen Laufbahn. Eingetreten im Jahr 2011 in den Rat habe ich für heute meinen Rücktritt aus dem Gemeinderat erklärt. Es war eine intensive Zeit, in der ich meine Heimatstadt Zürich erst richtig kennen- und lieben gelernt habe. Ich habe alle Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat immer sehr geschätzt, auch wenn wir politisch nicht gleicher Meinung waren, weil ich erkannt habe, dass sich alle mit grossem persönlichen Einsatz für das Wohl unserer Stadt einsetzen. Ich wünsche Euch allen viel Erfolg bei der weiteren Arbeit. Meine Nachfolge wird ein junger Kollege, Tobias Baggenstos, übernehmen, der heute als Gast das erste Mal Gemeinderatsluft schnuppert und in einer Woche offiziell begrüsst wird. Auch ihm wünsche ich viel Erfolg in seiner neuen Tätigkeit als Gemeinderat.

Nun möchte ich mich noch bedanken für das Vertrauen, das der Gemeinderat in mich gesetzt hat, sodass ich diese Funktion als Gemeinderatspräsident ein Jahr lang ausüben durfte. Als erstes gebührt der Dank

3 / 7

meiner Fraktion, der SVP, die mich vorgeschlagen hat und an mich geglaubt hat. Die Fraktion hat mich immer getragen, etliche Kollegen denken vielleicht eher ertragen. Mein Dank geht auch an die 1. Vizepräsidentin Helen Glaser und an den 2. Vizepräsidenten Mischa Schiwow, die mich ein Jahr lang tatkräftig unterstützt haben. Das Präsidium des Gemeinderates stimmt zwar mit der eigenen Fraktion, was man an der Anzeigetafel bei den Abstimmungen unschwer erkennen konnte, trotzdem haben wir uns gemeinsam bemüht, allen Fraktionen gerecht zu werden. Die Zusammensetzung des Präsidiums aus verschiedenen Fraktionen ist eine weise Regelung. Ein ganz grosser Dank gebührt dem Parlamentsdienst unter der Leitung von Andreas Ammann mit seiner Stellvertreterin Marion Engeler, mit Corinne Schmid, Elian Imbach und Andi Farkas. Als Gemeinderatspräsident arbeitet man eng mit dem Parlamentsdienst zusammen und erhält maximale Unterstützung. Selbstverständlich bedanke ich mich auch bei der Stadtpräsidentin, der Stadträtin und den Stadträten für die immer gute Zusammenarbeit und wünsche auch Ihnen weiterhin gutes Gelingen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

STP Corine Mauch bedankt sich in einer Ansprache für das Engagement des abtretenden Ratspräsidenten und würdigt dessen Amtsführung.

a) Präsidium

Wahlvorschlag der SP-Fraktion: Helen Glaser (SP)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	117
Eingegangene Wahlzettel	117
Leere Wahlzettel	2
Ungültige Wahlzettel	1
Massgebende Wahlzettel	114
Absolutes Mehr	58

Gewählt ist: Helen Glaser (SP) mit 111 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Einzelne (je 1 Stimme)	3
Massgebende Wahlzettel	114

Ratspräsidentin Helen Glaser (SP) übernimmt den Vorsitz und hält folgende Ansprache:

Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin
Sehr geehrte Frau Stadträtin, sehr geehrte Herren Stadträte
Geschätzte Gemeinderatskolleginnen und -kollegen
Liebe Parlamentsdienste
Geschätzte Medienschaffende
Lieber Ruedi, liebe Familie
Liebe Vreni Schatt
Liebe Freundinnen, Freunde und Gäste, die über die Live-Übertragung mitschauen

4 / 7

Zuerst einmal möchte mich für die Wahl zur Gemeinderatspräsidentin 2020/2021 bedanken. Ich freue mich sehr über die Wahl und auch über das gute Wahlergebnis und danke euch allen für das Vertrauen, das ihr mir damit aussprecht. Ich werde dieses Jahr mein Bestes geben, um diesen Vorschusslorbeeren gerecht zu werden und euch und der ganzen Stadt eine gute Ratspräsidentin zu sein.

Mein Präsidiumsjaar beginnt ja nicht wie sonst und auch nicht, wie es ursprünglich geplant war. Das Coronavirus hinterlässt auch bei dieser konstituierenden Sitzung seine Spuren:

- Eine Corona-Spur ist, dass wir dieses Jahr die Wahlen ohne den anschliessenden Quartierempfang für die Bevölkerung und ohne die Feier am Abend durchführen. Das ist sehr schade, war doch alles fast bis ins Detail vorbereitet, als das Verbot uns erreichte. An diesem Punkt möchte ich meinem gesamten Organisationskomitee herzlich für die bisherige Unterstützung danken! Immerhin haben wir bisher den Plan, die beiden Anlässe später nachzuholen: als Corona-Ende-Fest oder als Midterm-Fest oder ... Behalten Sie die Einladungen daher vorerst mal noch.
- Eine weitere Corona-Spur ist, dass wir diesmal nicht im Rathaus sind. Ich hatte mich sehr auf die Wahl in diesem historischen Gebäude gefreut, auf die Menschen auf der Tribüne, auf diesen einmaligen Moment in meinem Leben in diesen Gemäuern: Es ist für mich immer wieder eine Ehre, in diesem Haus für die Stadt im Einsatz sein zu dürfen. Nun denn, ich bin zumindest froh, konnten wir zusammen mit dem Kanton diese Messehalle mieten und den Vorschriften entsprechend einrichten. So können wir uns heute konstituieren und beide Parlamente wieder tagen. Das ist wichtig.

Wie gesagt, werde ich mein Bestes geben, Ihnen allen eine gute Ratspräsidentin zu sein. Mit «gut» meine ich vor allem:

- authentisch und glaubwürdig sein und bleiben
- den Rat seriös führen
- unparteiisch und fair sein
- Schwierigem und Unerwartetem möglichst entspannt begegnen
- möglichst nie den Humor verlieren.

Gern dürft ihr auf mich zukommen, sollte ich zu sehr von diesen Grundsätzen abweichen.

Ich bin seit bald 15 Jahren in der SP und das nach wie vor mit viel Überzeugung. Berührungspunkte gab es in meinem Leben jedoch immer wieder auch mit anderen politischen Richtungen. So komme ich aus einem Zuhause, das ich als alt-liberal und protestantisch-sozial beschreiben würde: Mein Vater wurde als Sohn eines Kaufmanns am Zürichberg gross; meine Mutter stammte aus einer einfachen Lehrer-Familie in Pfäffikon im Zürcher Oberland, in der der christliche Glaube und die Nächstenliebe nicht nur gepredigt, sondern auch gelebt wurden. In dieser Mischung wuchsen meine beiden Schwestern und ich in einem Einfamilienhaus am Rande von Zumikon auf: in einem offenen Haus mit viel Besuch, mit der Einstellung, dass das Einander-Unterstützen und Füreinander-Dasein selbstverständlich sind, und auch mit genügend Mittelstands-Polster, das uns eine gewisse Unabhängigkeit, auch vom Staat, erlaubte.

Auch heute treffe immer wieder auf Menschen aus unterschiedlichen politischen Parteien, die meine Familie kannten: Mein Vater spielte jahrelang mit Jacqueline Badrans (SP) Mutter Bridge und traf sich in späteren Jahren mit Simon Diggelmanns (ebenfalls SP) Grossmutter zum Jass; Ernst Danner (EVP) ging zu meiner Tante und Gotte in die Sonntagsschule und Alt-Stadtrat Martin Vollenwyder (FDP) sass schon als kleines Kind auf dem Schoss meiner Mutter; als beste Freundin seiner Mutter war sie Trauzeugin seiner Eltern.

Dieser menschenoffene Hintergrund prägt mich bis heute. Auch wenn ich eine überzeugte Sozialdemokratin bin, teile ich immer wieder auch mal Ansichten anderer Parteien oder finde es zumindest interessant, andere Ansichten zu hören, um mir meine Meinung zu bilden, um andere zu verstehen und um Entscheide zu treffen bzw. nachvollziehen zu können. Ich bin in der SP, weil diese Partei die Werte, die ich als grundlegend erachte und die mir wichtig sind, mit mir teilt – oder auch umgekehrt – und weil diese Partei mit ihrer Grösse Dinge in der Stadt, in der Gesellschaft, in der Politik bewegen, mitprägen und mittragen kann.

Gleichzeitig ist es aber auch mir ein Anliegen, dass wir in der Politik, gerade auch im Gemeinderat, regelmässig Lösungen suchen und beschliessen, die breit abgestützt sind und verschiedene Parteien einbinden.

5 / 7

Deshalb mein Aufruf an euch Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat: Nutzt unser direkt-demokratisches System, nutzt den Gemeinderat mit seinen Kommissionen und den Ratssitzungen,

- um einander zuzuhören – Reden allein nützt nämlich herzlich wenig ,
- um dem Gehörten eine Chance zu geben,
- um eure eigene Meinung vielleicht noch einmal zu überdenken, anstatt im Voraus meinen zu wissen, was das Gegenüber sagen will,
- um dem Gesagten noch einen Moment nachzuhängen.

Mitte April las ich im Magazin des Tagesanzeigers zwei Artikel – einen über das Warten und einen über die Pausen. Vor allem der zweite hat mich beeindruckt: Wenn wir Wörter nicht nur sagen, sondern ihnen ein wenig Platz einräumen – sozusagen eine innere Pause einlegen – verändert sich die Wahrnehmung. Es ist mir klar, dass uns das im Alltag nicht immer möglich ist und wir nicht immer daran denken werden, aber nur schon hier und da wäre wohl es einen Versuch wert. Darum: Nutzt den Gemeinderat auch, um noch mehr aufeinander zuzugehen, rechts auf links und links auf rechts – im Rathaus wäre dieser Vorschlag ganz real umsetzbar –, gewisse Themen noch einmal aufzugreifen, neue Kompromisse zu schmieden. Letztes Jahr gab es im Tagesanzeiger eine Grafik, die aufzeigte, welche Gemeinderatsmitglieder am meisten mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Parteien gemeinsam Vorstösse eingereicht haben. Ich stelle mir die Wirkung vor, wenn diese Grafik das nächste Mal eine Doppelseite fülle würde, weil auf einer nicht mehr alle Namen und Verbindungsstriche Platz haben.

Die Parlamentsarbeit würde so noch spannender, die Ergebnisse und die Beschlüsse sowieso, sicher auch für die Berichterstattung in den Medien. Und noch wichtiger: unsere Wählerinnen und Wähler würden sich von uns wirklich vertreten fühlen.

Zum Schluss noch eine kleine organisatorische Anmerkung. Das Thema wird zwar wahrscheinlich erst zum Tragen kommen, wenn wir dann wieder im Rathaus tagen. Als Martin Bürki das Ratspräsidiums-Zepter in der Hand hielt, gab er mir als zweite Vizepräsidentin den Auftrag, für mehr Ruhe im Ratssaal zu sorgen, sollte der Lärmpegel zu hoch sein. Diese Aufgabe empfand ich zwar nicht immer als angenehm, doch die Mehr-Ruhe schätzte ich sehr. Daher: Sollte im kommenden Jahr Matthias Probst auf euch zukommen und euch bitten, leiser miteinander zu sprechen oder aber rauszugehen, dann folgt dieser Bitte – aus Respekt vor denen, die ein Votum halten oder zuhören und das Gesagte verstehen möchten.

Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer, es bleibt mir zu danken:

- meiner Sektion, die mich vor 10, vor 6 und vor 2 Jahren auf die Gemeinderats-Wahlliste der SP 7 und 8 gesetzt hat
- den Wählerinnen und Wählern, die mich nun schon dreimal in den Rat gewählt haben
- euch Ratskolleginnen und -kollegen, der Stadtpräsidentin, den Stadträtinnen und Stadträten und auch allen Vertreterinnen und Vertretern aus der Verwaltung, die mir in den letzten zehn Jahren zu meiner politischen Erfahrung verholfen haben
- meiner Fraktion, die mich vor zwei Jahren für den Bock nominiert hat
- meinem Partner, meiner Familie und meinen Freundinnen und Freunden, die immer wieder interessiert nachfragen, mich motivieren und mich unterstützen in der politischen Arbeit.
- Besonders danken möchte ich im Hinblick auf mein Präsidiums-jahr meinem Vorgänger Heinz Schatt. Ich möchte dir an dieser Stelle für dein vorbildliches Schalten und Walten in deinem Präsidialjahr – gerade auch die letzten Wochen während der Corona-Krise – ein Kränzchen winden. Mit dir habe ich wohl fast die meiste Sitzungszeit verbracht in den letzten gut acht Jahren, in denen du zusammen mit mir im Rat sasst, in der SK TED/DIB, wo du im Präsidium ebenfalls mein Vorgänger war, im Büro, in der Personalkommission zur Neubesetzung der Ombudsstelle, in der Paritätischen Kommission Uri-Zürich und die letzten zwei Jahre auf dem Bock. Politisch sind wir in zwei verschiedenen Lagern zu Hause, dennoch werden mir die Zusammenarbeit mit dir und du als Mensch in guter Erinnerung bleiben. Ich habe so einiges von dir lernen können. Weil dies deine letzte Ratssitzung ist, wünsche ich dir und deiner Frau Vreni alles Gute für die Zukunft und danke dir für dein Engagement – ein politisch denkender Mensch wirst du wohl so oder so bleiben.

6 / 7

- Zurück zum Danken: Dir, Heinz, und meinem Vorgänger Martin Bürki und meinem voraussichtlichen Nachfolger Mischa Schiwow danke ich für die zwei lehrreichen Jahre gegenseitiger Unterstützung auf dem Bock.
- Und last but not least danke ich unseren Parlamentsdiensten, die uns immer eine unschätzbare Unterstützung sind.

Ich fühle mich gut vorbereitet auf dieses Amt und ich freue mich auf dieses Jahr, von dem ich hoffe, dass es noch an Schwung zulegen wird – vor allem bei den Veranstaltungen, an denen ich das Parlament vertreten darf. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit euch Parlamentsmitgliedern, mit dem Stadtrat und mit den Parlamentsdiensten, und vor allem freue ich mich darauf, zusammen mit Genossin und Stadtpräsidentin Corine Mauch ein Jahr lang die beiden höchsten Ämter der Stadt zu bekleiden.

Jetzt wünsche ich allen eine gute erste Ratssitzung mit mir. Danke.

STP Corine Mauch gratuliert Helen Glaser (SP) zur Wahl und wünscht der neuen Ratspräsidentin alles Gute für das bevorstehende Amtsjahr.

b) 1. Vizepräsidium

Wahlvorschlag der AL-Fraktion: Mischa Schiwow (AL)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	117
Eingegangene Wahlzettel	117
Leere Wahlzettel	10
Ungültige Wahlzettel	3
Massgebende Wahlzettel	104
Absolutes Mehr	53

Gewählt ist: Mischa Schiwow (AL) mit 91 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Ezgi Akyol (AL)	2
Walter Angst (AL)	2
Simon Kälin-Werth (Grüne)	2
Olivia Romanelli (AL)	2
Einzelne (je 1 Stimme)	5
Massgebende Wahlzettel	104

7 / 7

c) 2. Vizepräsidium

Wahlvorschlag der Grüne-Fraktion: Matthias Probst (Grüne)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	117
Eingegangene Wahlzettel	116
Leere Wahlzettel	18
Ungültige Wahlzettel	3
Massgebende Wahlzettel	95
Absolutes Mehr	48

Gewählt ist: Matthias Probst (Grüne) mit 68 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Markus Knauss (Grüne)	6
Marcel Bührig (Grüne)	4
Gabriele Kisker (Grüne)	3
Elena Marti (Grüne)	2
Markus Kunz (Grüne)	2
Simon Kälin-Werth (Grüne)	2
Einzelne (je 1 Stimme)	8
Massgebende Wahlzettel	95

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat